

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

46ster
Jahrgang.



No 103.
1848.

Ratibor, Mittwoch 27. Dezember.

Brief an die Arbeiter der Provinzen.

„Was ist der Friede werth im Lande?“

Alle Jahre predigt der Pfarrer über dieselben Evangelien und kann stets Gutes daraus lernen; so möge denn auch wir erlaubt sein, auf die goldenen Worte: „Bete und arbeite“ zurückzukommen.

Wenn Manche von denen, die da laut schreien auf den Straßen, still in ihr Kämmerlein schlichen und mit Gott rechneten, es möchte wahrlich besser stehen mit dem Könige und dem Vaterlande! der rothe Hahn würde nicht auf dem Dache sitzen, kein Blut fließen und Leben und Eigenthum gesichert sein. Hier gilt's nicht viele Worte machen, jeder greife in sein Gewissen und denke an das Stündlein, wo Gott ihn heinaruft und Rechenschaft fordert von seinem Pfunde!

„Vertröste uns nicht auf den Himmel, das Volk will Brod!“ höre ich unheimliche Stimmen rufen; Antwort: sehr gut, davon wollte ich eben reden!

Giebt die Revolution Brod? Nein! sage ich, es sättigt nur allein die Arbeit.

Die Revolution gleicht einem reichen Narren, der Geld ausstreut unter das Volk; wenn die Taschen leer sind, macht er das Fenster zu; die Bummler werfen ihm die Scheiben ein und schleichen murrend wieder an die Arbeit. Ruhe und Ordnung sind die Brodherren für die Arbeiter und ein Narr ist der, so sich durch Aufwiegler bestechen läßt, sie zu verböhhnen. Wenn Ihr heute Tumult und Todtschlag auf dem Markte begeht, glaubt Ihr dann morgen der Arbeit mit dem Brodforbe zu begegnen? Habt Ihr wohl auf dem Jahrmarkt dem Wuppenspiel

zugesehen? Der Mann im Raßen steckt's Geld ein und die Puppen geben sich die Ohrfeigen!

Ist Jemand in Preußen geboren und erzogen, und haben Vater und Mutter ihre Schulpflicht gethan, dann ist er fertig mit Lesen und Schreiben; mit solchen Leuten kann man rechnen, ohne an den Fingern zu zählen. Hört zu, ich werde das Exempel kurz fassen.

Gesetzt, alle Arbeiter in Preußen bildeten eine große Familie; laßt uns sehen, was diese erwirbt im Jahr, wenn jedes Mitglied hübsch fleißig und ruhig an seinem Tagewerke steht.

Es giebt im Lande 840 000 Künstler und Handwerker, welche durchschnittlich (à 15 *Sgr.* täglich) 126 Millionen Thaler aufbringen. Ferner 500,000 Fabrikarbeiter à 10 *Sgr.* liefern 59 Millionen Thaler und 1,500,000 Handwerker à 8 *Sgr.*, 120 Millionen Thaler. An Gesinde zählen wir 130,000, so zu 6 *Sgr.* 8 Millionen Thaler verdienen.

Schau! das macht 376 Millionen Thaler Arbeitslohn, eine so ungeheure Summe, wie nie ein König oder Kaiser befeßen hat.

Nun kommt der Freiheitsmann und spielt mit Euch ein Jahr Revolution; da laufen die Kinder von der Arbeit, zerschlagen die Köpfe, tanzen auf Stühlen und Bänken und stoßen sich die Köpfe wund. Beim Jahreschluß macht der Hausvater die Rechnung. Da findet sich, daß anstatt sechs Tage in der Woche nur an 4 Tagen mit wüsten Köpfen gearbeitet ist; es fehlen also 126 Millionen Thaler in der Kasse; jeder Tag Müßiggang kostet 1 Million Thaler. Das ganze Königreich Preußen bringt im Jahr nur 65 Millionen Thaler auf und es